

Nachrichten

Willi Knecht tritt als Kantonsrat zurück

Luzern Nach über 14 Jahren im Luzerner Kantonsrat hat Willi Knecht seinen Rücktritt per Montag, 8. September 2025, mitgeteilt. Der im Wahlkreis Willisau verwurzelte SVPLer sei ein «Chrampfer» und sei für seine umgängliche Art und zuverlässige Arbeit geschätzt worden, heisst es in einer Mitteilung. Knecht wurde im Frühling auf Anhieb für den Wahlkreis Willisau in den Kantonsrat gewählt. Mit Bravour gelang ihm 2015 und 2019 die Wiederwahl – 2023 gar als Bestgewählter auf der SVP-Liste. Seit 2019 ist der ehemalige Landwirt aus Geiss Mitglied in der Kommission Raumplanung, Umwelt und Energie. Seinen politischen Höhepunkt erlebte der Politiker bei den Nationalratswahlen 2019. Als Präsident der Orts- und Wahlkreispartei, Präsident der SVP-Landwirtschaftskommission und Mitglied der Parteileitung Luzern und des Parteivorstands Schweiz konnte der bodenständige Politiker wertvolle Erfahrungen und Wissen sammeln und ein umfassendes Netzwerk aufbauen. Neben der Politik engagierte sich der vierfache Familienvater und vierfache Grossvater auch ehrenamtlich in diversen Vereinen für die Allgemeinheit. Der heutige Linienbusfahrer hat sich nun aus persönlichen Gründen entschieden, politisch kürzerzutreten, um neuen Kräften Platz zu machen. Für Willi Knecht wird Marlen Vogel-Kuoni nachrücken. Sie wird an der Session vom Dienstag, 9. September, als Kantonsrätin vereidigt. Die 52-jährige Willisauerin ist verheiratet, hat zwei erwachsene Kinder, bewirtschaftet mit ihrem Ehemann einen mittelgrossen Landwirtschaftsbetrieb und arbeitet in der Kinderbetreuung. pd

Japankäfer hat sich im Kanton etabliert

Neuenkirch LU Im Raum Neuenkirch im Kanton Luzern ist erstmals eine Population des gefährlichen Japankäfers entdeckt worden. Der Schädling bedroht Landwirtschaft und Umwelt und könnte Schäden in Millionenhöhe verursachen. Der Kanton Luzern reagiert mit umfassenden Massnahmen, um die Ausbreitung zu stoppen. Im Rahmen der Gebietsüberwachung waren bereits im Jahr 2024 einzelne Exemplare des Japankäfers im Kanton Luzern gefunden worden. Damals ging man davon aus, dass die Käfer als blinde Passagiere mit Fahrzeugen eingereist waren. Daraufhin wurde das Fallennetz rund um die Raststätte Neuenkirch verdichtet. Die Befürchtungen haben sich nun bestätigt: Bei einer Kontrolle am 13. August fand der kantonale Pflanzenschutzdienst an sieben Standorten insgesamt 13 Käfer. Damit gilt die erste Population des Japankäfers im Raum Neuenkirch als etabliert. Um eine weitere Ausbreitung zu verhindern, hat der Kanton Luzern gemäss Vorgaben des Bundes einen Befallsherd und eine Pufferzone ausgeschieden. pd/ats

Verfügte Massnahmen

Welche Regelungen im Umgang mit dem Japankäfer im Kanton Luzern gelten, finden Sie unter lawa.lu.ch/Landwirtschaft.



Honig und Salz sind die Glanzlichter

Pratteln BL Die 13. Auflage der Baselbieter Genusswoche startet in Kürze. IG-Präsident Michael Kumli bezeichnet die Veranstaltung als die «schönsten 10 Tage des Jahres».

Willi Wenger

Das vielfältige Programm der Baselbieter Genusswoche 2025 – sie findet vom 11. bis am 21. September in allen Bezirken des Kantons statt – beinhaltet 55 Genusserelebnisse, die quasi überall erlebbar sind. Die Veranstaltung wartet zudem mit einer Premiere auf: Mit Honig und Salz werden zum ersten Mal zwei Produkte des Jahres präsentiert. Diese Spezialitäten haben im Baselbiet eine lange Tradition.

IG-Präsident Michael Kumli führte im Rahmen einer Pressekonferenz am vergangenen Mittwoch aus, dass bei 36 Events Honig und Salz das Glanzlicht darstellen würden. Diese seien während der Genusswoche unter anderem auf Führungen in Rünenberg, Nenzlingen und «Salina Helvetica» erlebbar.

Eine lange Tafel in Laufen

19 Veranstaltungen wie etwa Betriebsführungen durch Obstanlagen und durch Produktionsbetriebe wie das Metzgerhaus in Füllinsdorf, die Kimchi-Fermentierkurse oder die «Lange Tafel» in Laufen seien, so Kumli, ohne diese zwei Lebensmittel vorgesehen. «19 verschiedene Genussmenüs – mit Honig und Salz als zentralen Bestandteilen – in ausgewählten Gasthäusern, darunter auf 955 Meter Höhe auf Solothurner Wasserfällen in Mümliswil, kom-



Die «Offiziellen» freuen sich über die bevorstehende Baselbieter Genusswoche. BILD: WILLI WENGER

plettieren das riesige Angebot, das nur dank vielen engagierten Menschen zustande kam», sagte Kumli sichtlich erfreut.

Am Prattler Standort von «Salina Helvetica» wurden Salz und Honig am Mittwoch stark thematisiert. Beide blicken auf eine lange und spannende Geschichte (in der Region) zurück. «In Schweizerhalle wird seit 180 Jahren Salz gefördert», kommentierte Marcel Plattner, Co-Leiter Marketing Schweiz. Er erwähnte zudem, dass in der

Seit 180 Jahren wird in Schweizerhalle Salz gefördert, und die Obstbäume im Baselland dienen den Honigbienen als Nektarquelle.

Schweiz jährlich 50 000 Tonnen Speisesalz konsumiert werden. «40 000 Tonnen davon stammen aus den Tiefen von Schweizerhalle», fügte Plattner stolz an.

Marcel Strub, Leiter Ressort Honig beim Bienenzüchterverband beider Basel und Präsident Verein Honigweg Rünenberg, zeigte auf, welchen Einfluss der Obstbau im Baselland auf die Honigproduktion hat und was es braucht, damit ein Glas mit 500 Gramm Honig gefüllt werden kann. Dazu fliegen gemäss

Strub Bienen etwa 50 000 Kilometer und besuchen dabei 2 bis 3 Millionen Blüten. Als Herausforderungen für Imkerinnen und Imker nannte der ehemalige Bieneninspektor der Kantone Solothurn, Basel-Landschaft und Basel-Stadt die zunehmende Anzahl Schädlinge und Parasiten. Beispiele seien die Varroamilbe und ganz aktuell die Asiatische Hornisse. Strub sagte zudem, dass Honig bereits vor 8000 Jahren bekannt war und dass er in der Bibel über 50-mal Erwähnung findet.

Bundesrätlicher Besuch

Josef Zisyadis, der Direktor der nationalen Genusswoche sowie Alt-Nationalrat und Alt-Staatsrat im Kanton Waadt, überbrachte die Glückwünsche seiner Organisation. Er informierte über «seine» Genusswoche, die am 17. September mit einem Auftritt von Bundesrat Beat Jans einen Höhepunkt erleben wird. Zisyadis thematisierte die heutige Essenskultur, die zu wünschen übrig lasse. Er sagte, dass Essen einen Genuss darstelle, also eigentlich jenen gehöre, die es mit Leidenschaft genießen.

Programmübersicht

baselland-tourismus.ch



Nidwalden Tourismus kreiert Bauernhof-Memory

Stans NW Im Rahmen der jährlichen Kampagnen des Tourismusverbands lassen sich Nidwaldner Bauernhöfe nun auch spielerisch kennen lernen.

Nidwalden ist zwar ein kleiner Kanton, aber mit einer vielfältigen Landwirtschaft. Genauso vielseitig sind auch die Angebote auf Bauernhöfen, und es existieren vergleichsweise viele Hofläden. Manche Bauern bieten Unterkünfte an, andere, so etwa Sara Flühler aus Oberdorf NW, Aktivitäten wie Spaziergänge mit Alpakas.

Es sind zwar noch ihre Eltern, die «Flühlers Farm» bewirtschaften, sie selbst kümmert sich aber um ihren Hofladen. Dafür produziert sie Most, Konfitüren, Essigspezialitäten und mehr. Der für Familie Flühler wichtigste Betriebszweig sind ihre 5000 Legehennen. Etwa die Hälfte ihrer Eier verkaufen sie direkt – über ihren Hofladen und über einen Automaten, der 24 Stunden täglich zur Verfügung steht.

Die Kampagne «Eysi LandWirtSchaft»

Im Rahmen der Kampagne «Eysi LandWirtSchaft» bemüht sich Nidwalden Tourismus für ihre diesjährige Jahreskampagne, möglichst alle Angebote von Nidwaldner Bauern und Bäuerinnen auf einer einzigen faltbaren Karte zusammenzufassen. Das Wortspiel zwischen Landwirt, Wirtschaft und Landschaft sei gewählt worden, um in der Bevölkerung das Bewusstsein für die Bedeutung einer nachhaltigen



Erika Schawalder (r.) von Nidwalden Tourismus im Hofladen von Sara Flühler (l.) in Oberdorf. BILD: CHRISTIAN ZUFFEREY

Landwirtschaft zu stärken, so Erika Schawalder, die die diesjährige Kampagne vorbereitete. «Wir haben über das Landwirtschaftsamt unseres Kantons alle Bauern eingeladen, uns ihre Angebote zu melden», erklärt sie. Woraufhin Nidwaldner Bäuerinnen insgesamt 64 Angebote eingereicht hätten. Darunter 21 Unterkünfte und 18 Hofläden.

Sara Flühler meldete etwa ihre Alpaka-Spaziergänge sowie

ihren Hofladen. In diesem Sommer, das heisst noch bis Ende Oktober, liegen in ihrem Hofladen auch Memorykarten aus. Diese wurden im Rahmen der Kampagne «Eysi LandWirtSchaft» kreiert. Sie sind auf 27 Bauernhöfen in ganz Nidwalden ausgelegt. «Jeder Betrieb hat seine eigenen Kärtchen bekommen, von denen man jeweils ein Paar mitnehmen darf», erklärt Erika Schawalder. Am

Ende des Sommers könnte man demnach 27 Memory-Kartenpaare sammeln.

Attraktiver Hauptpreis und Gutscheine

«Für ein spannendes Memoryspiel können bereits zehn Paare genügen», meint Schawalder. Diese wären um den Kantonshauptort Stans sogar relativ einfach zu beschaffen. Es gibt aber auch teilnehmende Betriebe, die etwas abgelegener sind und nur über ein «Buiräbähli» (eine private Luftseilbahn) oder über Wanderwege erreichbar sind.

Über einen QR-Code auf der Rückseite der Memorykarten kann man zusätzlich an einer Verlosung teilnehmen, wobei als Hauptpreis die Swiss Tavolata auf einem Bauernhof in Obbürgen winkt. Auch Einkaufsgutscheine für Hofläden werden verlost.

«Wir hatten schon Grosselettern, die zusammen mit ihren Enkeln zu uns gekommen sind, um Memorykarten zu sammeln», erzählt Sara Flühler, die sich von der Idee begeistert zeigt. Insgesamt ist sie davon überzeugt, dass die Kampagne, durch die landwirtschaftliche Angebote zusammengefasst wurden, auch dazu beitrage, dass die Zusammenarbeit zwischen Bauern und Bäuerinnen noch enger werde. Christian Zufferey

Bauer freigesprochen

In den vergangenen Jahren haben sich am Mittelgäubach in Kappel SO Biber angesiedelt. Mit ihren Dämmen stauen die Baumeister das Wasser und schaffen so ökologisch wertvolle Feuchtgebiete. Das sorgt seit Jahren für Spannungen zwischen Landwirtschaft, Natur- und Tiererschutz. Die an den Bach angrenzenden Felder wurden immer wieder überflutet. Ein Landwirt fühlte sich davon besonders betroffen, wie aus einem Bericht der «Solothurner Zeitung» hervorgeht. Regelmässig habe er sich mit hasserfüllten Mails an die Gemeinde gewandt und gefordert, dass endlich etwas getan werde. Im Februar 2023 wurde ein Feld des Bauern erneut überschwemmt. Kurz darauf wurde der Damm zerstört. Laut der «Solothurner Zeitung» geschah dies mutmasslich mit einer Mistgabel. Der Verdacht fiel sofort auf den Landwirt. Der Bauer, der beschuldigt wurde, den Biberdamm zerstört zu haben, wurde nun vom Amtsgericht Olten-Gösgen mangels Beweisen vollumfänglich freigesprochen. Die Zeugenaussagen seien unpräzise oder widersprüchlich gewesen. Das Amtsgericht sprach den Landwirt deshalb in vollem Umfang frei. Der Kanton muss die Verfahrens- und die Anwaltskosten in Höhe von 5000 Franken übernehmen. Zwar ist der Biber seit 1962 eine streng geschützte Art in der Schweiz, konkrete bundeseinheitliche Sanktionen gegen das unerlaubte Entfernen eines Biberdamms sind im Bundesrecht jedoch nicht eindeutig geregelt. ome